

A2 2 Ökologie und Artenschutz – Gemeinsam für mehr Artenvielfalt und eine ökologische Zukunft

Antragsteller*in: Christoph Leikam (KV Roth)

Text

1 Um einen giffreien Landkreis zu verwirklichen, setzen wir uns für ein Verbot
2 von Ackergiften wie Glyphosat oder Neonicotinoide auf kommunalen Flächen ein.
3 Dabei müssen kommunale Flächen weiterhin konsequent gentechnikfrei bleiben.
4 Öffentliche Grünflächen gestalten wir zu bienenfreundlichen Blühflächen um. Wir
5 wollen, dass die kommunalen Bauhöfe sich zur Beratung bei Pflanzungen,
6 Pflanzenpflege und Mahd mit ökologischen Verbänden wie Bund Naturschutz und
7 Landesbund für Vogelschutz vernetzen.

8 Wir werden in Kooperationen mit den örtlichen Gartenbauvereinen und Öko-
9 Verbänden Informationsveranstaltungen und Fortbildungsreihen zur
10 insektenfreundlichen Gartenpflege organisieren.

11 Wir werden die ökologische Landwirtschaft durch Diskussionsveranstaltungen und
12 Gesprächsrunden mit Landwirt*innen und Bürger*innen stärken. Bei kommunalem
13 Catering werden wir so weit wie möglich lokale ökologische Landwirte durch das
14 Beziehen ihrer Produkte unterstützen. Bei allen bezogenen Produkten gilt jedoch
15 der Grundsatz regional und saisonal.

16 Bei der Werbung für Höfe und Produkte durch z.B. Hofstage und Produkt des Monats
17 werden wir ökologisch wirtschaftenden Betrieben einen klar erkennbaren Platz
18 geben.

19 Wir werden durch Informationen für mehr Gewässerschutz entlang
20 landwirtschaftlicher Flächen werben.

21 Eine vielfältige Biotoplandschaft mit z.B. Wasser-, Sand- und Feuchtbiotopen
22 bauen wir gemeinsam mit den Öko-Verbänden aus, um vielfältige Lebensformen zu
23 ermöglichen. Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf eine bessere
24 Vernetzung der Biotope durch neu zu schaffende Biotopkorridore. Wir machen uns
25 für eine Baumschutzverordnung für alle kommunalen und öffentlichen Flächen
26 stark.

27 Ausgleichsflächen aller Kommunen im Landkreis müssen katalogisiert werden und
28 die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben muss überprüfbar sein. Der Landkreis
29 kontrolliert die Vorgaben und fasst die Überprüfung aller Flächen im Landkreis
30 in einem Zweijahresbericht zusammen. Als Ausgleichsflächen akzeptieren wir nur
31 Flächen innerhalb unseres Landkreises.

32 Durch interkommunale Zusammenarbeit bei Gewerbegebieten und einem intelligenten
33 Flächenmanagement werden wir den Flächenverbrauch minimieren.

34 Kommunale Dächer werden mit Photovoltaik-Anlagen ausgerüstet. Wo dies nicht
35 möglich ist, wird eine Begrünung geprüft. Bei kommunalen Neubauten und neu
36 ausgewiesenen Baugebieten wird der Bau einer Photovoltaik-Anlage oder eine
37 Dachbegrünung verpflichtend.